G2.23/3/73

19. März 1973

Sehr geehrter Herr Papanace!

In Virgils Namen, der, wie Sie wissen, zur Zeit in der Klinik liegt, danke ich Ihnen recht herzlich für Ihren letzten Brief. Wir haben schwere Wochen hinter uns, denn Virgil war und ist sehr krank. Ich weiss nicht was Ihnen Virgil schon geschrieben hat. Jedenfalls hatte er sehr starke Bauchschmerzen, dann wurde Blutzucker festgestellt und dann nahm er sehr schnell an Gewicht ab. Mit dieser Gewichtsabnahme überkam ihn eine sehr gross Schwäche. Die letzten Briefe schrieb er fast mit seiner letzten Kraft. Der Schweiss stand ihm auf der Stirn und er war nach jedem Brief total er - schöpft. Da der Arzt keine Erklärung für diesen Zustand fand, schickte er ihn zur ambulanten Untersuchung in die Klinik mit dem Verdacht auf Tumor am Pankreas. Nach den ersten Untersuchungen nahm ihn der Arzt sofort stationär auf, da er eine Entzündung am Pankreas schon mit Sicherheit feststellte. Da [illegible] die weiteren Untersuchungen den Verdacht auf Tumor ~~nicht~~ nicht beseitigen konnten, musste mittels eines kleinen chirurgischen Eingriffs eine Bauchspiegelung vorgenommen werden, die Gott sei Dank ergab, dass zwar eine schwere Entzündung, aber kein Tumor vorliegt. [illegible] Zwar ist eine Pankreatitis auch keine leichte Sache, aber bei dem heutigen Stand der Medizin und vor allem nachdem nun eine ganz genaue Diagnose vorliegt, kann er mit der nötigen Vorsicht d.h. Diät, und entsprechenden Ruhepausen - hoffen wir, dass er sich das genug zu Herzen nimmt - noch ein paar Jahre leben. Allerdings einen Umzug und ein neues Kulturhaus würde er nimmer schaffen. Da wir das aber Gott sei Dank gerade hinter uns gebracht haben, hoffe ich, dass er nun auch an seine Gesundheit denkt. Es ist ja niemanden gedient, wenn er sich schnell kaputt macht. Und schonen muss er sich nun. Das ist die Bedingung, wenn er noch ein paar Jahre leben will. Die ärzte haben gemeint er könnte doch in den Ruhestand treten bei seinem Alter. Aber die kennen eben weder Virgil und sein Temperament, noch unsere finanzielle Lage. Wir müssen arbeiten, denn von der zu erwartenden Rente können wir niemals leben. Aber ich wüsste auch nicht wie Virgil ohne Arbeit leben könnte!!!
Mit dieser ausführlichen Beschreibung über Virgils Gesundheitszustand dürfte die Frage ob er am 14. April nach Paris kommen kann, bereits erledigt sein. Wir freuen uns aber sehr, dass Sie nach Freiburg kommen wollen.

Die Sorge um die Familie und das Institut hat ihn in diesen Wochen ebenfalls sehr gequält. Wir wissen zwar nicht was uns die Zukunft bringen wird, aber Virgil möchte mit seinen engen Freunden beraten was zu tun ist um dieses Haus, das ihn beinahe seine Gesundheit gekostet hätte , zumindest einen Teil davon gekostet hat, in dem die Opfer der ganzen Familie stecken, zu festigen. Schade, dass wir das, was wir erreicht haben nicht 1 oder zwei jahre früher erreichen konnten. Dann hätten wir jetzt die grossen Sorgen hinter uns gehabt und hätten auch ein wenig davon geniessen können. Glauben Sie mir, bisher hatten wir keine Ruhe und keine Zeit um die Frucht unserer Arbeit geniessen zu können!! Und wieviele Sorgen und wieviel Arbeit es war bis wir die Einweihung feiern konnten, können Sie vielleicht ermessen!

Sie bitten Virgil um eine Studie des Historikers G. aus Schweden. Leider kann mir Virgil nicht sagen wo sie liegt. Er wird sie Ihnen schicken, wenn er heim kommt. Da er dringend auch noch eine Ohrenoperation x/ machen lassen muss, der zuständige Arzt hat ihm eine sehr kurze Frist gesetzt, ist es möglich, dass er von der medizinischemn Klinik etwas früher entlassen wird, da er in der Hals-Nasen-Ohrenklinik ebenfalls mindestens 12 Tage liegen muss. Ob er zwischendurch heim kann, ist noch ungewiss. Da in Freiburg die Bettenfrage in den Kliniken sehr kritisch ist, bleibt jedenfalls niemand länger als nötig.

Virgil will Ihnen selbst noch einen Gruss schreiben, ich schliesse daher meinen Brief.

Mit den besten Wünschen für Sie und Ihre Frau grüsst Sie herzlich

Ihre

Maria Michailesco

21.3.73

x/ Diese Operation hätte Virgil schon vor Jahren machen lassen sollen. Damals hätte man sogar noch Hoffnung gehabt das Gehör zu retten. Nun aber hat - infolge der Vernachlässigung - eine Wucherung begonnen, die bösartig werden kann - hoffentlich ist sie es noch nicht-. Jedenfalls besteht jetzt schon die Gefahr, dass der Knochen in Mitleidenschaft gezogen ist. Die Operation ist dringend, aber, der entzündete Pankreas verträgt keine Narkose. Ich habe heute mit dem Arzt gesprochen. Er sagte, dass er Virgil frühestens am 30.März entlassen will, aber in seinem Zimmer liegt ein Schwerkranker von dem man nicht weiss, wann er sterben wird. Nun ist der Arzt in einem schweren Konflikt, da er weder Virgil früher entlassen will, noch den anderen Herrn, der grosse Hoffnung auf Besserung hat, verlegen kann, noch Virgil zumuten kann, dass er das Sterben seines Zimmerkollegen erlebt.

Sorge über Sorge!!!!